

Die Presse (Printausgabe) Seite 22- 23, 17.02.2015

Dramatisch verändertes Berufsbild des Arztes

„Ärztarbeitszeit: Immer mehr Beschwerden“, 10. 2.

Die in den vergangenen Wochen teilweise heftig ausgetragenen Kontroversen zum Thema Arbeitszeit der Ärzte haben einen einzigen Hintergrund, die jahrelangen Versäumnisse der Politik:

1. Das Ignorieren der bisher ex-

orbitant hohen Arbeitszeiten in den Spitälern, die von der EU nicht toleriert werden. Eine Reduktion von 60 auf 48 Stunden kann nicht ohne Leistungseinschränkungen erfolgen.

Die „ältere Generation“ konnte nur dadurch ein angemessenes Einkommen erreichen. Die jüngere Generation erhebt mit Recht den Anspruch auf mehr Freizeit, ferner ist der Anteil der Ärztinnen drastisch gestiegen, was zu biologischen Abwesenheiten führt.

2. Der von der Sozialversicherung gesteuerte niedergelassene Bereich unterliegt derartigen „Regulierungen“ und beschämend niedrigen Fall-Honorierungen, dass die Attraktivität für Ärzte und Ärztinnen in den meisten Fächern („Massenabfertigungen“) kaum mehr gegeben ist. Viele Stellen sind nicht mehr besetzbar, die Patienten reagieren: Jeder vierte Wiener Patient geht zum Wahlarzt.

3. Die Spitäler zahlen auch für Führungspositionen sehr niedrige Gehälter, lassen dann jedoch „dazuverdienen“. Wenn es leistungs-

gerechte Gehälter gäbe, würden sich bissige Bemerkungen von Experten, die 12.000 Euro verdienen, wie das Verbot von Nebenbeschäftigungen, erübrigen.

Wir stehen tatsächlich vor einem dramatisch veränderten Berufsbild des Arztes und der Ärztin. Wenn wir nicht weiter junge, engagierte Menschen an das Ausland und in „nicht versorgungsaktive“ Bereiche verlieren wollen, müssen wir schleunigst radikale Reformen angehen.

Univ.-Prof. Dr. Kurt Widhalm, 1180 Wien